

WAS BLEIBT?

Was bleibt von Ostern? War es das... - wieder mal?

Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam – Feste, die wir feiern, um zu erinnern, ja lebendig zu halten, was geschehen ist, mehr noch, den Gekreuzigten und Auferstandenen zu bezeugen.

In der Tat ist die Apostelgeschichte voll von Aufbruch, Begegnung, Verkündigung, Ringen um die wahren Inhalte Jesu, Auseinandersetzung, Streit, Bewegung und Aktion. Etwas entsteht und wächst heran über die judäischen Grenzen hinaus... unaufhaltsam, langsam, wenn auch mit Vor und Zurück, Hin und Her...

Doch in dieser österlichen Zeit gibt es noch einen anderen Pol, so dass der Bogen sich spannt... BLEIBEN! Das berührt mich in diesen Tagen – immer wieder die Einladung in den österlichen Lesungstexten - BLEIBEN:

- Die Emmaus-Jünger fordern Jesus zum Bleiben auf: „Bleibe bei uns, denn es wird Abend...“ (Lk, 24, 29)
- Die gottesfürchtige Lydia aus Thyatira zu den Aposteln: „... kommt in mein Haus und bleibt da.“ (Apg. 16, 15)
- Philippus und der Kämmerer aus Äthiopien: Und er (der Kämmerer) bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen...(Apg.8, 31)
- Im Johannesbrief: „Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. (1. Joh.brief 4,16)
- Bei Johannes: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht..“ (Joh,15,5)
- (...)

So vertiefe ich in diesen Tagen mein BLEIBEN und gehe z.B. mit den Worten vom Kapuzinerpater Ludger Schulte aus Münster in die Stille hinein. Er schreibt: „Geh in der Stille auf der Suche nach dem, was für dich gültig ist und versuche zu verstehen und zu akzeptieren, was dem anderen auch dem dir ganz Fremden gültig und gültig erscheint. Das dient dem Frieden.“

Dieses BLEIBEN in der Stille ist ein Aushalten, ein Hinhören, ein Erfüllen, ein Geben..., um es einfach zu beschreiben ein „Liebesgeschehen“. (Ludger Schenke, Kommentar zum Johannes-Evangelium)

Wie lebe ich konkret das BLEIBEN in diesen Tagen der Pandemie?

Ich sage einem Freund „Bleiben wir im Gebet verbunden!“

Ich schreibe meiner Nichte eine kölsche Postkarte aus der Entfernung: „...Ich denke an dich, an das, was dich bewegt.“

Eine Freundin ruft an und ich antworte: Ich komme gerne...

Ich bleibe doch noch einen Augenblick in der Küche sitzen und höre meinen Mitbrüdern zu...

Ich unterbreche die Klausurkorrekturen und mache einen Spaziergang im Wald.

Ich bete den Rosenkranz und denke an viele Menschen...

Ich halte inne und vertraue mich an...

Jemand spricht mich an und ich höre zu...

BLEIBEN wir zusammen in dieser Zeit!

